

Jeff Thomas: Wenn Imperien sterben

12.04.2023

Vor Jahren stellte Doug Casey fest: "Wenn Imperien sterben, tun sie das mit überraschender Geschwindigkeit." Damals sorgte diese Bemerkung für Kopfschütteln, doch er hatte mit seiner Beobachtung völlig recht. Ernest Hemingway machte eine ähnliche Bemerkung, als eine Figur in seinem Roman "The Sun Also Rises" gefragt wurde, wie er bankrott gegangen sei. Die Antwort lautete: "Erst allmählich, dann plötzlich." Auch dies klingt kryptisch, ist aber zutreffend.

Jedes Imperium ist auf dem Höhepunkt seiner Macht allmächtig, aber die Zerbrechlichkeit eines Imperiums, das sich im Niedergang befindet, ist schwer zu begreifen, da die Bilder meist nicht zeigen, was bald kommen wird. Große Länder sind auf traditionellen Werten aufgebaut - Fleiß, Selbstvertrauen, Ehre usw. Aber Imperien sind etwas ganz anderes. Auch wenn es fraglich erscheint, ist ein Imperium ein großes Land, dessen traditionelle Werte es zu ungewöhnlichem Wohlstand geführt haben. Es gibt viele Länder, sowohl große als auch kleine, die in ihren prägenden Werten "groß" sind, aber nur wenige werden zu Imperien.

Ja, der Wohlstand beruht auf traditionellen Werten, aber ein großes Land wird erst dann zu einem Imperium, wenn sein Wohlstand ausreicht, um sich auszubreiten, in andere Länder einzufallen, deren Vermögen zu plündern und ihre Völker zu unterwerfen. Wir neigen dazu, im Nachhinein zu begreifen, dass dies das Römische Reich erst möglich gemacht hat. Und wir akzeptieren, dass das spanische Reich durch die Invasion Amerikas und die Plünderung des präkolumbianischen Goldes entstanden ist.

Und wir verstehen, dass die winzige britische Insel ihr Imperium dadurch errichtete, dass sie die Welt mit Kolonien überzog, die sie mit Gewalt erobert hatte. In jedem Fall war das Muster dasselbe - expandieren, erobern, plündern, dominieren. Als britischer Untertan wusste ich als Kind, dass frühere Imperien durch ruchlose Unternehmungen entstanden waren, aber ich wurde in dem Glauben bestärkt, dass das britische Imperium irgendwie anders war - dass meine Vorfahren über die sieben Weltmeere segelten, um weit entfernte Bevölkerungen zu befreien. Das war natürlich Blödsinn.

Das britische Imperium ist schon lange vorbei, und das aktuelle Imperium sind die Vereinigten Staaten. Um 1900 strebte das damals große Land USA nach einem Imperium, und der damalige Präsident Teddy Roosevelt war unersättlich in seinem Wunsch, fremde Länder zu erobern, sowohl in der Nähe (Nicaragua, Guatemala, El Salvador, Panama, Puerto Rico, Kuba) als auch in der Ferne (Hawaii, Philippinen, Japan).

Die Ergebnisse seiner Bemühungen waren größtenteils erfolgreich, und obwohl die eroberten Länder nicht als Kolonien bezeichnet wurden, waren sie sicherlich als Vasallenstaaten gedacht. Und es steht außer Frage, dass die Methoden der US-Regierung nicht freundlicher waren als die der Hunnen. Einige Orte, wie Hawaii, verliefen relativ friedlich, während andere, wie die Philippinen, ein brutales Gemetzel im großen Stil erforderten.

Und solche Taktiken verändern das Wesen eines "großen" Landes. Ja, es erlaubt ihm, noch größer zu werden, was die Vorherrschaft angeht, aber es hört auf, groß zu sein, was seine Werte betrifft. In den meisten Fällen wird damit der Keim für einen empirischen Zusammenbruch gelegt. Das Imperium, selbst wenn es wächst, verrottet von innen heraus, mit verfallenden Prinzipien und Moral - genau die Eigenschaften, die es geschaffen haben.

Dies wiederum führt dazu, dass das Imperium die Gewohnheit entwickelt, auch seine Freunde und Verbündeten im Ausland zu unterjochen - jene Länder, die sich an dem Wohlstand beteiligen. Auch wenn diese Loyalität der anderen Nationen bis zu einem gewissen Grad aufrichtig ist, werden sie als minderwertige Nationen behandelt, was schließlich zu Ressentiments gegenüber dem Reich führt. So werden die verbündeten Nationen in den letzten Tagen des Reiches zu Kriechern. Ihr Hass auf das Imperium ist spürbar, aber sie gehorchen ihm nur widerwillig.

Imperien sind auf finanziellem Wohlstand aufgebaut. Wir können verstehen, dass ein Imperium in seiner Blütezeit alle und jeden an seine Küsten lockt. Es baut die Fähigkeit auf, anderen zu diktieren, denn die ganze Welt hofft auf ihre Gunst. Aber gegen Ende der imperialen Periode wird es von all jenen angefeindet, die einst echte Verbündete waren. In seinen letzten Tagen wird ein Imperium ausgehöhlt. Es wird mit einer kostspieligen und kopflastigen Regierung belastet. Von der Mittelschicht wird erwartet, dass sie die Massen mit Brot und Spielen versorgt und der politischen Klasse die Treue hält. Traditionelle Werte sind weitgehend verschwunden, und "jeder versucht, von jedem anderen zu leben".

An diesem Punkt ist das Imperium nur noch ein Überbau, der immer unsolider wird. Wichtig ist, dass der

Wohlstand, der das Imperium möglich gemacht hat, durch die Illusion von Wohlstand - Schulden - ersetzt wird. Gleichzeitig wird die politische Klasse immer tyrannischer, um das zusammenbrechende Gebäude zusammenzuhalten. In der Endphase nehmen die tyrannischen Bemühungen sowohl in ihrer Häufigkeit als auch in ihrem Ausmaß zu, um die Unterwerfung der Massen so lange wie möglich aufrechtzuerhalten.

Es mag für den Leser von Vorteil sein, diese letzte Zeile noch einmal zu lesen, denn diese Entwicklung ist das erkennbarste Symptom der letzten Phase vor dem Zusammenbruch des Imperiums. Diese letzte Phase ist nicht nur schwer zu bewältigen, sie ist auch höchst verwirrend für diejenigen, die in einem sterbenden Reich leben. Das Bauwerk steht noch. Bei jeder Wahl hofft die Wählerschaft, dass irgendwie ein Sieger auftaucht und "alles wieder so macht, wie es war".

Aber es ist wichtig festzustellen, dass dies historisch gesehen nie geschieht. Während der Durchschnittsbürger vergeblich darauf hofft, dass seine politischen Führer "aufwachen" und mit dem ganzen Unsinn aufhören, begreift er nicht, dass für den politischen Führer das wichtigste Streben die Macht ist. Das Wohlergehen der Bevölkerung ist ihm völlig gleichgültig. Die politische Klasse hat nicht die Absicht, auch nur einen kleinen Teil ihrer Macht für das Wohl des Volkes aufzugeben, zu dessen Vertretung sie gewählt wurde.

Historisch gesehen ist jedes Imperium von innen heraus zusammengebrochen. Wenn der Apfel erst einmal verfault ist, kann das nicht mehr rückgängig gemacht werden. Wenn wir also in den letzten Jahren und Jahrzehnten aufmerksam waren, werden wir feststellen, dass das gegenwärtige Imperium sein Verfallsdatum bereits überschritten hat. Seine politische Struktur ist auf beiden Seiten völlig korrumptiert, die Wirtschaft ist aufgrund unbezahlbarer Schulden dem Untergang geweiht, die Bevölkerung ist unproduktiv geworden, und es ist dabei, seine früheren Freunde durch immer verzweifeltere Maßnahmen zu entfremden.

Und hier kehren wir zu unseren einleitenden Absätzen zurück. In seiner letzten Phase vor dem Zusammenbruch verkauft das Imperium seine Vasallen und ist daher nicht mehr von Nutzen für sie. Plötzlich wird das Imperium zu einer Belastung. Und an diesem Punkt freuen sich diejenigen, die die Demütigung erdulden mussten, Krücken zu sein, auf einen, wenn auch nur teilweisen, Untergang des Imperiums.

Gegenwärtig hält das US-Imperium die Illusion der Vorherrschaft aufrecht, aber es kann einer Prüfung nicht standhalten. Eine Niederlage in der Kriegsführung, ein Zusammenbruch des Finanzwesens, der Verlust des Petrodollar oder der Reservewährung oder einer der vielen Auslöser, die sich jetzt abzeichnen, würden ausreichen, um die USA über Nacht in die Knie zu zwingen. Es muss nur einer der Auslöser betätigt werden. Es spielt keine Rolle, welches Ereignis es sein wird; es reicht, wenn man versteht, dass wir jetzt ganz nah dran sind und dass das Ereignis unvermeidlich ist.

Historisch gesehen werden beim Tod eines Imperiums plötzlich alle Rechnungen fällig. Die politische Klasse eines jeden Imperiums verlässt sich arrogant darauf, dass die Verbündeten tun, was man ihnen sagt, doch wenn dem Imperium ein entscheidender Schlag versetzt wird, sind diejenigen, die einst loyale Verbündete waren, nun so bereit, das Imperium zu verlassen, wie Ratten ein sinkendes Schiff verlassen würden.

Wenn dies geschieht, reißen die Krücken, auf die sich das Imperium verlassen hat, um sich aufrecht zu halten, schnell weg. Der Zusammenbruch wird "erst allmählich, dann plötzlich" erfolgen. Sobald dies verstanden ist, stellt sich für den Leser die Frage, wo er sein möchte, wenn das Gebäude fällt; ob er eine alternative Situation vorbereitet hat, die die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass er das Debakel mit heiler Haut übersteht.

© Jeff Thomas

Der Artikel wurde am 7. April 2023 auf www.internationalman.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/575751--Jeff-Thomas--Wenn-Imperien-sterben.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#).

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).